

Jahresbericht 2015

Jugendcoaching



Inhalt

1. Einleitung	4
2. Jugendcoaching in Zahlen	4
2.1. Überblick JUCO 2015	4
2.1.1. Eintritte und Teilnahmen	4
2.1.2. Geschlecht	5
2.1.3. Alter	5
2.1.4. Erstsprache	6
2.1.5. Staatsbürgerschaft	6
2.1.6. Bezirke	7
2.1.7. Beeinträchtigungen	7
2.1.8. Beendigungen	8
2.1.9. Stufen im JUCO	9
2.1.10. Verweildauer	9
2.1.11. Empfehlung bei Beendigung	9
2.2. Vergleich des Jugendcoachings nach Zielgruppen	10
2.2.1. Eintritte und Teilnahmen	10
2.2.2. Geschlecht	11
2.2.3. Erstsprache	11
2.2.4. Staatsbürgerschaft	12
2.2.5. Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	12
2.2.6. Austritte und Abbrüche	13
2.2.7. Absolvierte Stufen	13
2.2.8. Verweildauer	14
2.2.9. Empfehlung bei Beendigung	15
2.3. Details zum Jugendcoaching im Pflichtschulbereich	15
2.3.1. Alter	15
2.3.2. Bezirke	15
2.3.3. Schulausbildung	16
2.3.4. Beeinträchtigungen	17
2.3.5. Veränderung der Kompetenzen während des Coachings	17
2.4. Details zum Jugendcoaching in den mittleren und höheren Schulen	19
2.4.1. Alter	19
2.4.2. Bezirke	19
2.4.3. Schulausbildung	19
2.4.4. Beeinträchtigungen	20
2.4.5. Veränderung der Kompetenzen im Jugendcoaching	20

2.5.	Details zum Jugendcoaching für außerschulische Jugendliche	22
2.5.1.	Alter.....	22
2.5.2.	Bezirke.....	22
2.5.3.	Schul Ausbildung	22
2.5.4.	Beeinträchtigungen	23
2.5.5.	Veränderung der Kompetenzen im Jugendcoaching.....	23
2.5.6.	Jugendcoaching in Justizanstalten.....	25
3.	Schnittstelle	25
3.1.	Folgeangebote	25
3.2.	Schnittstelle JUCO-Produktionsschule	26
4.	Resümee und Fazit	27
5.	Abbildungsverzeichnis	28
6.	Tabellenverzeichnis	28

1. Einleitung

Das Jugendcoaching als Unterstützungsangebot des Sozialministeriumservice für Jugendliche am Übergang Schule - Beruf ist seit 2013 in Oberösterreich implementiert und bereits sehr gut verankert. Es richtet sich an Schüler:innen ab dem 9. Schulbesuchsjahr sowie an außerschulische Jugendliche unter 19 Jahren (bzw. bis 24 Jahre bei Jugendlichen mit Behinderung).

2015 wurde das Jugendcoaching (JUCO) in Oberösterreich von vier verschiedenen Trägerorganisationen durchgeführt:

- Jugend am Werk GmbH (JUCO Pflichtschulen NORD)
- Volkshilfe Arbeitswelt GmbH (JUCO Pflichtschulen SÜD)
- WIFI ÖFA GmbH (JUCO AHS BMHS)
- Soziale Initiative GmbH (JUCO für außerschulische Jugendliche)

Die Jugendcoaches erheben personenbezogene und nicht personenbezogene Daten von den Teilnehmer:innen, die im Monitoring Berufliche Integration (MBI) erfasst werden. Die Daten für diesen Bericht beziehen sich auf den Zeitraum von 1.1.2015 bis zum 22.12.2015¹ und basieren auf Grundlage nicht personenbezogener Daten aus dem MBI.

Im ersten Teil der Datenanalyse wird ein Überblick über das Jugendcoaching in Oberösterreich gegeben, bevor im zweiten Teil die Daten der einzelnen Jugendcoaching Zielgruppen miteinander verglichen werden. Im Anschluss erfolgt eine detaillierte Auswertung für die einzelnen Zielgruppen sowie der Schnittstellen zu den anderen NEBA-Projekten.

2. Jugendcoaching in Zahlen

2.1. Überblick JUCO 2015

2.1.1. Eintritte und Teilnahmen

Im Zeitraum 1.1.2015 - 22.12.2015 nahmen in Summe 5.183 Personen am Jugendcoaching teil. 3.916 von ihnen traten im Jahr 2015 ein, die restlichen 1.267 Personen bereits 2014.

2014 wurden 4.330 Jugendliche gecoacht, das bedeutet einen Anstieg im Jahr 2015 um 19,7 %.

	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Teilnahmen 2015	5.183	100,0
Eintritte 2015	3.916	75,6
Eintritt vor 1.1.2015	1.267	24,4

Tabelle 1: Eintritte und Teilnahmen Gesamt, N=5.183

Österreichweit traten 2015 29.829 Jugendliche in das Coaching ein, der oberösterreichische Anteil belief sich auf 13,1 %.

¹ Nach 22.12.2015 waren keine Eingaben für das Jahr 2015 in das MBI mehr möglich

Eintrittsmonate

Die eintrittsstärksten Monate waren der Oktober und der November. Die wenigsten Eintritte gab es im August.

	<i>Eintritte 2015</i>	
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Jänner	370	9,4
Februar	311	7,9
März	331	8,5
April	283	7,2
Mai	168	4,3
Juni	188	4,8
Juli	161	4,1
August	106	2,7
September	239	6,1
Oktober	825	21,1
November	709	18,1
Dezember	225	5,8
Gesamt	3.916	100,0

Tabelle 2: Eintrittsmonate Gesamt, N=3.916

2.1.2. Geschlecht

Am Jugendcoaching nahmen deutlich mehr Burschen (57,8 %) als Mädchen (42,2 %) teil. Diese Verteilung deckte sich mit jener im Jahr 2014 (m: 56,2 %, w: 43,8 %) und der österreichweiten Verteilung des Jahres 2015 (m: 56,8 %; w: 43,2 %).

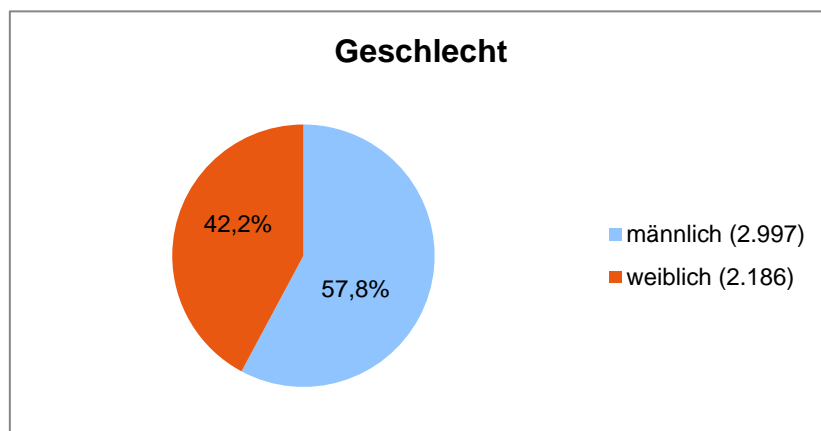


Abbildung 1: Geschlecht, N=5.183

2.1.3. Alter

Mehr als die Hälfte der Jugendlichen (51,6 %) war bei Einstieg in das Jugendcoaching unter 16 Jahre alt.

<i>Alter</i>	<i>< 15 Jahre</i>	<i>15 Jahre</i>	<i>16 Jahre</i>	<i>17 Jahre</i>	<i>18 Jahre</i>	<i>19 Jahre</i>	<i>20 Jahre</i>	<i>21 Jahre</i>	<i>22-26 Jahre</i>	<i>Gesamt</i>
Anzahl	1.112	1.564	995	605	353	187	118	96	153	5.183
Prozent	21,4	30,2	19,2	11,7	6,8	3,6	2,3	1,9	2,9	100

Tabelle 3: Alter Gesamt, N=5.183

2.1.4. Erstsprache

Fast zwei Drittel aller teilnehmenden Jugendlichen gaben Deutsch als Erstsprache an. 8,8 % sprachen zuhause hauptsächlich Türkisch/Kurdisch und beinahe genauso viele Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Österreichweit lag der Anteil der Deutschsprachigen mit 58,3 % etwas niedriger, während der Anteil der Türkisch-/Kurdischsprachigen etwas höher (12,7 %) lag als in Oberösterreich. In Oberösterreich, sowie bundesweit, war die Gruppe, die angab eine andere Sprache zu sprechen, die Zweitgrößte.

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil der Deutschsprachigen im Jugendcoaching um 2,5 %, während der Anteil der Jugendlichen, die eine andere Sprache sprechen, um 2 % zunahm. Die Werte bei den anderen Sprachgruppen blieben stabil.

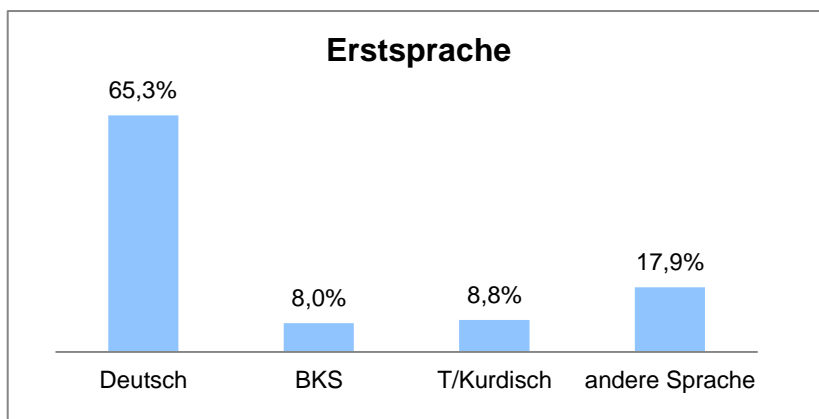


Abbildung 2: Erstsprache Gesamt, N=5.183

2.1.5. Staatsbürgerschaft

Mehr als drei Viertel aller 2015 am Jugendcoaching teilgenommenen Jugendlichen waren österreichische Staatsbürger.innen. Eine Staatsbürgerschaft von Drittstaaten (bzw. Staatenlose) mit gesicherten Aufenthaltstitel in Österreich hatten 13,4 %. Personen aus Drittstaaten ohne gesicherten Aufenthaltstitel (dazu zählen v.a. Asylwerber.innen) waren mit insgesamt 2,8 % eine kleine Gruppe. Im Vergleich zum Vorjahr hat 2015 der Anteil der teilnehmenden österreichischen Staatsbürger.innen etwas abgenommen.

	2015		2014	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Österreichische Staatsbürgerschaft	3.944	76,2	3.423	79,1
Andere EU-Staatsbürgerschaft	396	7,6	287	6,6
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel für gesamte Maßnahmendauer gesichert	697	13,4	543	12,5
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel für gesamte Maßnahmendauer nicht gesichert	146	2,8	77	1,8
Gesamt	5.183	100,0	4.330	100,0

Tabelle 4: Staatsbürgerschaft 2014 und 2015, N=9.513

2.1.6. Bezirke

Die höchsten Anstiege bei den Teilnahmen im Jugendcoaching gab es verglichen mit 2014 in den Bezirken Kirchdorf (+52,8 %), Steyr Stadt (+47,1 %) und Steyr Land (+44,0 %). Einen Rückgang verzeichneten die Bezirke Ried (-19,3 %) und Eferding (-4,1 %).

	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Linz (Stadt)	1.011	19,5
Steyr (Stadt)	231	4,4
Wels (Stadt)	329	6,3
Braunau	314	6,1
Eferding	71	1,4
Freistadt	145	2,8
Gmunden	298	5,8
Grieskirchen	247	4,8
Kirchdorf	165	3,2
Linz-Land	593	11,4
Perg	196	3,8
Ried im Innkreis	213	4,1
Rohrbach	126	2,4
Schärding	159	3,1
Steyr-Land	193	3,7
Urfahr-Umgebung	180	3,5
Vöcklabruck	441	8,5
Wels-Land	175	3,4
Andere Bundesländer	74	1,4
Keine Eingabe	22	0,4
Gesamt	5.183	100,0

Tabelle 5: Teilnahmen/Bezirke Gesamt, N=5.183

2.1.7. Beeinträchtigungen

Im MBI werden Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen der Teilnehmer:innen erhoben. Die Coaches geben an, ob eine der angeführten Beeinträchtigungen vorliegt oder nicht. Zum Nachweis sind Befunde erforderlich. Mehrfachnennungen sind möglich.

Der Sonderpädagogische Förderbedarf (SPF) war mit 24,1 % die am häufigsten angegebene Einschränkung. An zweiter Stelle lagen soziale (11,7 %) gefolgt von intellektuellen (7,1 %) Beeinträchtigungen.

Insgesamt hatten 24,1 % der 2015 in Oberösterreich gecoachten Jugendlichen einen SPF. Dies deckt sich in etwa mit dem bundesweiten SPF-Anteil von 24,7 %. 2014 wiesen 29 % der Teilnehmer:innen im oberösterreichischen Jugendcoaching einen SPF auf.

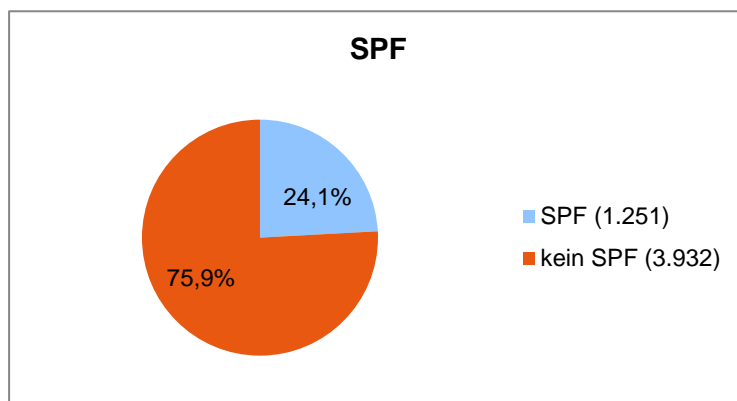


Abbildung 3: SPF Gesamt, N=5.183

2.1.8. Beendigungen

Im Jahr 2015 beendeten insgesamt 3.954 Jugendliche das Jugendcoaching. Diese Zahl beinhaltet Abbrüche und jene 37 Fälle, die zu Jahresende wegen Projektablauf den Träger wechselten. Diese 37 Jugendlichen aus dem Jugendcoaching für mittlere und höhere Schulen setzten im Jänner 2016 das Coaching beim neuen Träger BFI fort und wurden in den weiteren Berechnungen nicht als Abbrüche berücksichtigt.

	Anzahl	Anteil in Prozent
Abschlüsse	3.793	96,8
Abbrüche (ohne Trägerwechsel)	124	3,2
Vom neuen Träger übernommen	37	0,9
Gesamt	3.954	100,0

Tabelle 6: Austritte, N=3.954

Bemerkenswert im Jugendcoaching war der geringe Anteil an Abbrüchen, mit 3,2 % aller abgeschlossenen Teilnahmen. 96,8 % der Fälle endeten mit einem regulären Abschluss, das heißt, mit einer Empfehlung der Jugendcoaches. Bundesweit lag 2015 die Abbruchquote bei 2,1 % und damit noch etwas niedriger als in Oberösterreich.

Austrittsmonate

Der austrittsstärkste Monat war der Juni (12,1 %). Die wenigsten Jugendlichen sind im August (4,7 %) und im Jänner (4,9 %) ausgeschieden.

	Anzahl	Prozent
Jänner	193	4,9
Februar	353	9,0
März	387	9,9
April	298	7,6
Mai	302	7,7
Juni	474	12,1
Juli	351	9,0
August	185	4,7
September	270	6,9
Oktober	282	7,2
November	405	10,3

Dezember	417	10,7
Gesamt	3.917	100,0

Tabelle 7: Austrittsmonate, N=3.917

2.1.9. Stufen im JUCO

Bei Einstieg in das Jugendcoaching kommen alle Jugendliche in die Stufe 1. Nach einer Abklärungsphase entscheiden die Coaches, ob die Beratung in der Stufe 1 ausreicht oder ob eine intensivere Betreuung in Stufe 2 oder 3 notwendig ist. Basis für die Berechnung waren alle Jugendlichen, die im Jahr 2015 das Jugendcoaching abgeschlossen haben (ohne Abbrüche wegen Trägerwechsel).

	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
nur Stufe 1	1.488	38,0
Stufe 2	1.590	40,6
Stufe 3	839	21,4
Gesamt	3.917	100,0

Tabelle 8: Stufen im JUCO Gesamt, N=3.917

Die meisten Jugendlichen (40,6 %) wurden 2015 in der Stufe 2 gecoacht. 38 % schieden aus der Stufe 1 aus. Dieser Wert weicht deutlich vom Bundesschnitt ab. Österreichweit schlossen 50,1 % das Jugendcoaching in der Stufe 1 ab. Der Unterschied erklärt sich durch das zusätzliche Angebot des Jobcoachings in den oberösterreichischen Pflichtschulen.

2.1.10. Verweildauer

So wie im Vorjahr waren auch 2015 die Jugendlichen durchschnittlich 3,4 Monate im Jugendcoaching. Die durchschnittliche Verweildauer wurde von allen Jugendlichen, die 2015 das Coaching abgeschlossen haben, berechnet. Abbrüche wurden nicht berücksichtigt. Die durchschnittliche Verweildauer in der Stufe 1 betrug 1,3 Monate, 3,4 Monate in der Stufe 2 und 7,3 Monate in der Stufe 3.

2.1.11. Empfehlung bei Beendigung

Ziel des Jugendcoachings ist anhand der Interessen, Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen, die nächsten Schritte zu planen. Die Jugendlichen bekommen dazu entsprechende Empfehlungen der Coaches.

2015 wurde einem Drittel aller Teilnehmer:innen ein weiterer Schulbesuch empfohlen. Dies war die häufigste Empfehlung der Coaches, gefolgt von der Empfehlung zu einer Regulären Lehre (16,7 %), oder zu einem „Sonstigen Angebot“ (12,7 %). Zu den sonstigen Angeboten zählen u.a. Berufsorientierungskurse, AMS-Produktionsschulen oder therapeutische Maßnahmen.

Auch bundesweit stand ein weiterer Schulbesuch mit 43,8 % an erster Stelle der Empfehlungen. Unterschiede zwischen Oberösterreich und Österreich gab es bei den „Sonstigen Angeboten“. Diese wurden österreichweit 5,8 % der Jugendlichen empfohlen, während es in Oberösterreich 12,7 % waren.

Vorschlag	Anzahl	Prozent
Schulbesuch	1.288	32,9
Bildungsangebot	234	6,0
Reguläre Lehre	653	16,7
Berufsausbildung gem. § 8b Abs.1 BAG	483	12,3
Berufsausbildung gem. § 8b Abs.2 BAG	113	2,9
Produktionsschule	357	9,1
Beschäftigungsaufnahme	80	2,0
Tagesstruktur	86	2,2
Sonstiges Angebot	499	12,7
Abbrüche	124	3,2
Gesamt	3.917	100,0

Tabelle 9: Beendigungsart Gesamt, N=3.917

2.2. Vergleich des Jugendcoachings nach Zielgruppen

2.2.1. Eintritte und Teilnahmen

	Pflichtschulen		Mittlere + höhere Schulen		Außerschulische Jugendliche		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Teilnahmen 2015	3.222	62,2	1.017	19,6	944	18,2	5.183	100,0
Eintritte 2015	2.420	61,8	752	19,2	744	19,0	3.916	100,0

Tabelle 10: Eintritte und Teilnahmen nach Zielgruppen, N=5.183

Eintrittsmonate 2015

Der Oktober war für das Pflichtschul-Jugendcoaching der eintrittsstärkste Monat (28,0 %), der August mit 0,8 % der schwächste. Das Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen begann am häufigsten im März (16,4 %), am seltensten im Dezember (1,5 %). Die Eintritte beim außerschulischen Jugendcoaching verteilten sich regelmäßig auf das Jahr.

	Pflichtschulen		Mittlere + höhere Schulen		Außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Jänner	251	10,4	64	8,5	55	7,4
Februar	191	7,9	77	10,2	43	5,8
März	155	6,4	123	16,4	53	7,1
April	115	4,8	99	13,2	69	9,3
Mai	63	2,6	63	8,4	42	5,6
Juni	65	2,7	58	7,7	65	8,7
Juli	47	1,9	35	4,7	79	10,7
August	19	0,8	24	3,2	63	8,5
September	121	5,0	48	6,4	70	9,4
Oktober	677	28,0	71	9,4	77	10,3
November	548	22,6	79	10,4	82	11,0
Dezember	168	6,9	11	1,5	46	6,2
Gesamt	2.420	100,0	752	100,0	744	100,0

Tabelle 11: Eintrittsmonate und Zielgruppen N=3.916

2.2.2. Geschlecht

Sowohl im Pflichtschulbereich als auch bei den außerschulischen Jugendlichen, wurde das Jugendcoaching häufiger von Burschen als von Mädchen in Anspruch genommen. Bei den mittleren und höheren Schulen, war der Anteil der Mädchen größer.

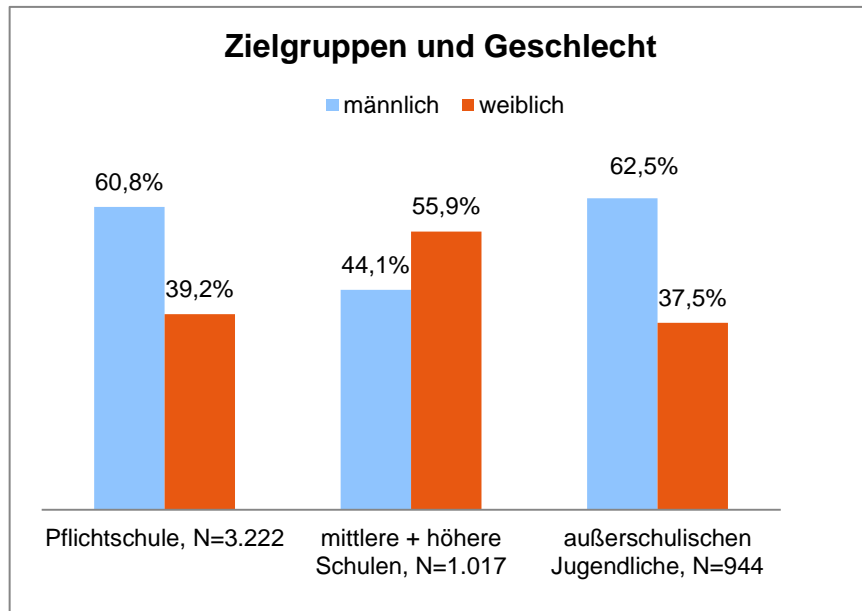


Abbildung 4: Zielgruppen und Geschlecht, N=5.183

2.2.3. Erstsprache

Der höchste Anteil der Jugendlichen mit der Erstsprache Deutsch war in den mittleren und höheren Schulen (79,2 %). 40 % aller Teilnehmer:innen des Pflichtschul-Jugendcoachings gaben an, nicht Deutsch als Erstsprache zu sprechen. Bei den außerschulischen Jugendlichen lag dieser Anteil bei knapp über 30 %.

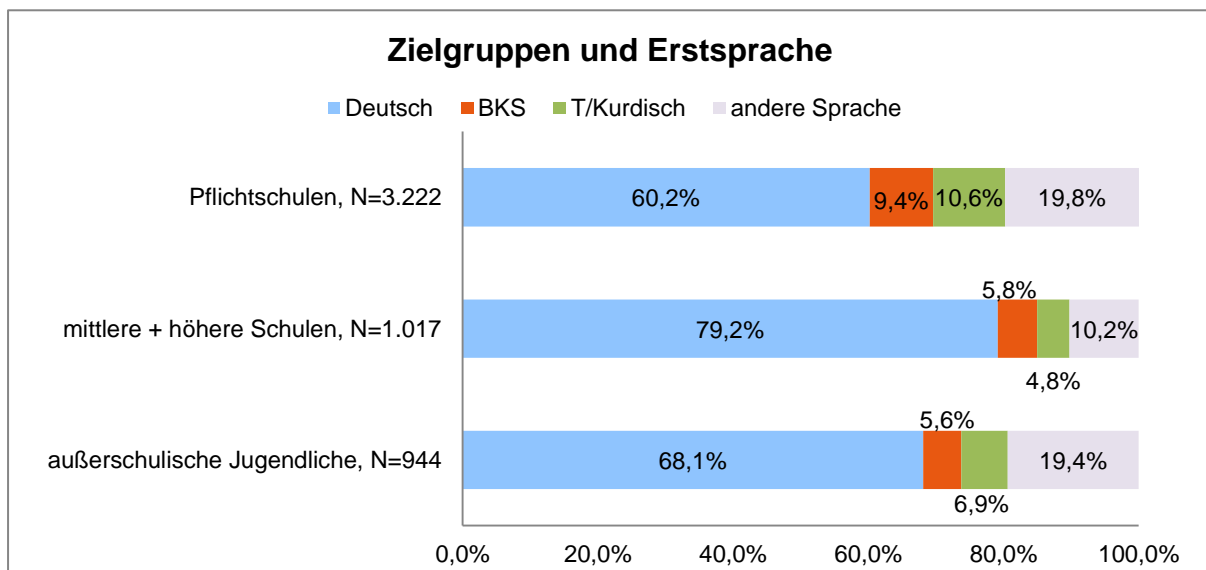


Abbildung 5: Zielgruppen und Erstsprache, N=5.183

2.2.4. Staatsbürgerschaft

Drei Viertel aller 2015 am Jugendcoaching teilnehmenden Jugendlichen hatten die Österreichische Staatsbürgerschaft. Bei den höheren und mittleren Schulen waren fast 90 % österreichische Staatsbürger:innen und in den Pflichtschulen 71,7 %. Die zweitgrößte Gruppe war bei allen drei Jugendcoachings jene mit der Staatsbürgerschaft aus Drittstaaten bzw. Staatenlose mit gesichertem Aufenthaltstitel in Österreich. Personen aus Drittstaaten ohne gesicherten Aufenthaltstitel (dazu zählen v.a. Asylwerber:innen) waren mit insgesamt 2,8 % im Coaching. Im außerschulischen Jugendcoaching zählten zu dieser Gruppe 4,1 %, in den Pflichtschulen 3,1 % der Teilnehmer:innen.

	Pflichtschulen		Mittlere + höhere Schulen		Außerschulische Jugendliche		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Österreichische Staatsbürgerschaft	2.311	71,7	908	89,3	725	76,8	3.944	76,2
Andere EU-Staatsbürgerschaft	299	9,3	40	3,9	57	6,1	396	7,6
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel für gesamte Maßnahmendauer gesichert	512	15,9	62	6,1	123	13,0	697	13,4
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel für gesamte Maßnahmendauer nicht gesichert	100	3,1	7	0,7	39	4,1	146	2,8
Gesamt	3.222	100,0	1.017	100,0	944	100,0	5.183	100,0

Tabelle 12: Zielgruppen und Staatsbürgerschaft, N=5.183

2.2.5. Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)

In Pflichtschulen gab es den höchsten Anteil (32,1 %) an Jugendlichen mit SPF, gefolgt von den außerschulischen Jugendlichen (21,0 %). Im JUCO der mittleren und höheren Schulen wiesen nur 1,8 % aller Teilnehmer:innen einen SPF auf.

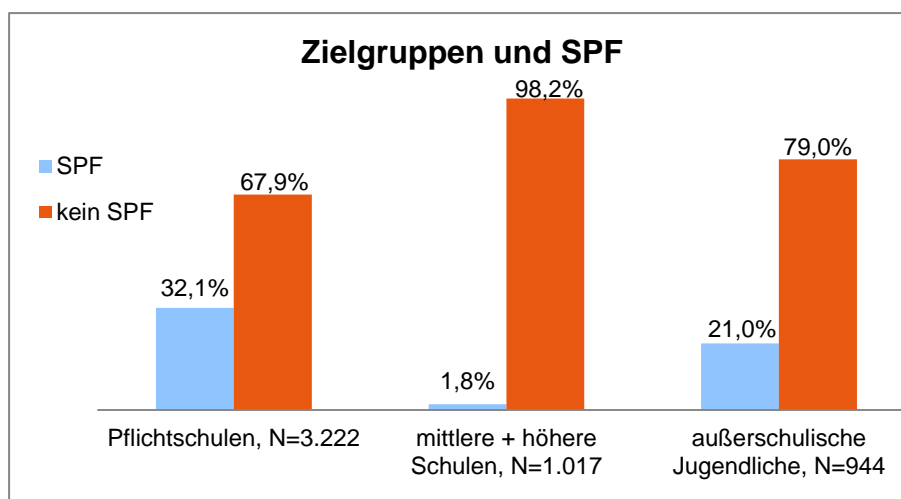


Abbildung 6: Zielgruppen und SPF, N=5.183

2.2.6. Austritte und Abbrüche

Auffallend, wenn auch durch die Zielgruppe erklärbar, war die höhere Abbruchquote bei den außerschulischen Jugendlichen (11,9 %).

	<i>Austritte Gesamt</i>		<i>davon Abbrüche</i>	
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Pflichtschule	2.217	56,1	16	0,7
Mittlere + höhere Schulen	980	25,7	22	2,2
Außerschulische Jugendliche	720	18,2	86	11,9
Gesamt	3.917	100,0	124	3,2

Tabelle 13: Austritte und Abbrüche, N=3.917²

Austrittsmonate 2015

Im Pflichtschulbereich sind im März und im Dezember mit je 11,6 % die meisten Jugendlichen ausgeschieden. Der Juni war der austrittsstärkste Monat bei den mittleren und höheren Schulen (22,2 %) und im außerschulischen Jugendcoaching (22,1 %). In allen Jugendcoachings gab es im August die wenigsten Austritte.

	<i>Pflichtschulen</i>		<i>Mittlere + höhere Schulen</i>		<i>Außerschulische Jugendliche</i>	
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Jänner	105	4,7	50	5,1	38	5,2
Februar	211	9,5	85	9,4	57	9,3
März	255	11,5	72	7,3	60	8,2
April	179	8,1	62	6,2	57	6,1
Mai	157	7,1	94	9,5	51	9,4
Juni	195	8,8	219	22,2	60	22,1
Juli	198	8,9	109	11,1	44	6,1
August	98	4,4	33	3,3	54	3,2
September	127	5,7	62	6,3	81	11,2
Oktober	192	8,7	36	3,6	54	3,5
November	242	10,9	86	8,7	77	8,6
Dezember	258	11,6	72	7,2	87	7,1
Gesamt	2.217	100,0	980	100,0	720	100,0

Tabelle 14: Austrittsmonate nach Zielgruppen, N=3917

2.2.7. Absolvierte Stufen

52,1 % der Jugendlichen in höheren und mittleren Schulen beendeten 2015 das Jugendcoaching aus der Stufe 1, bei den außerschulischen Jugendlichen waren es 21 %. Der Anteil der Jugendlichen, die Stufe 3 in Anspruch genommen haben, war im Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen am geringsten (6,7 %) und im außerschulischen Jugendcoaching am größten (36,4 %).

² 37 Jugendliche, die vom neuen Träger übernommen wurden, wurden nicht als Abbrüche miteingerechnet

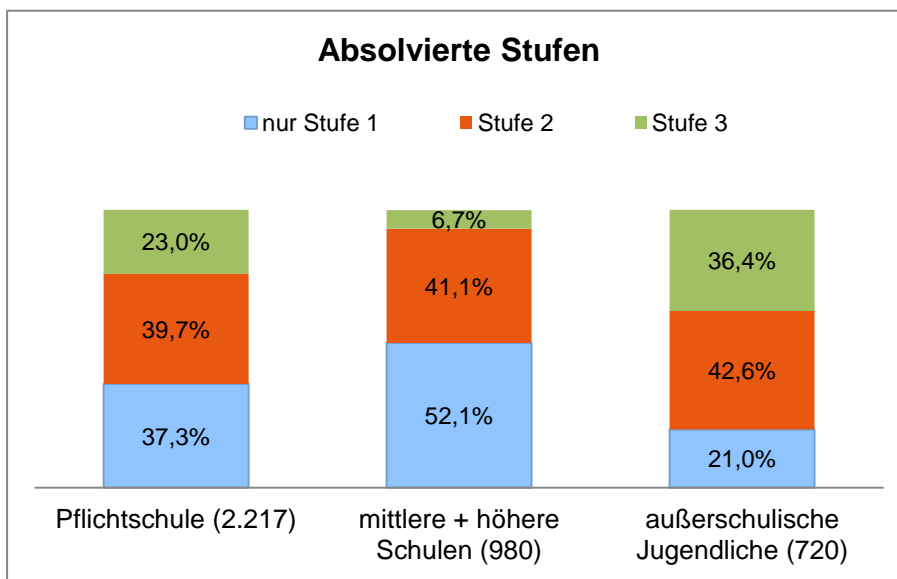


Abbildung 7: Absolvierte Stufen, N=3.917 (Austritte inkl. Abbrüche)

2.2.8. Verweildauer

In mittleren und höheren Schulen waren die Jugendlichen am längsten in der Stufe 1 (1,9 Monate), in den Pflichtschulen am kürzesten (1 Monat). In der Stufe 2 verweilten die Pflichtschüler:innen am längsten (3,7 Monate) und die außerschulischen Jugendlichen am kürzesten (2,4 Monate). In der Stufe 3 wurden die Jugendlichen aus Pflichtschulen mit 8 Monaten am längsten und die außerschulischen Jugendlichen mit knapp 6 Monaten am kürzesten gecoacht.

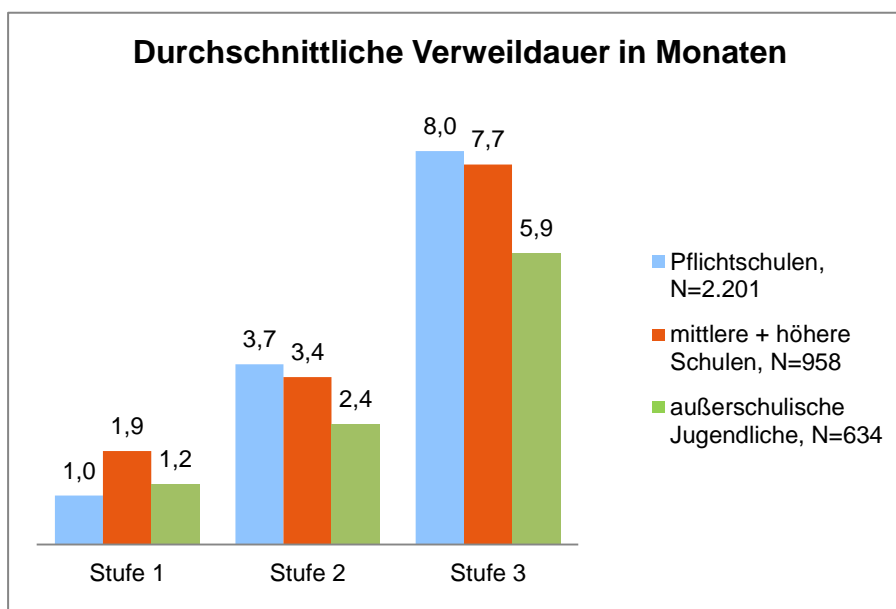


Abbildung 8: Verweildauer in den Stufen, N=3.793³

³ 161 Jugendliche (124 Abbrüche und 37 Jugendliche vom neuen Träger übernommen) wurden nicht miteingerechnet

2.2.9. Empfehlung bei Beendigung

Sowohl im Pflichtschulbereich (28,7 %) als auch in den mittleren und höheren Schulen (64,7 %) wurde von den Coaches am häufigsten ein weiterer Schulbesuch vorgeschlagen. Bei den außerschulischen Jugendlichen war der Besuch einer Produktionsschule die häufigste Empfehlung (20,4 %).

Vorschlag	Pflichtschule		Mittlere + höhere Schulen		Außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schulbesuch	637	28,7	634	64,7	17	2,4
Bildungsangebot	157	7,1	8	0,8	69	9,6
Reguläre Lehre	363	16,4	189	19,3	101	14,0
Berufsausbildung gem. § 8b Abs.1 BAG	348	15,7	55	5,6	80	11,1
Berufsausbildung gem. § 8b Abs.2 BAG	71	3,2	12	1,2	30	4,2
Produktionsschule	199	9,0	11	1,2	147	20,4
Beschäftigungsaufnahme	15	0,7	7	0,7	58	8,0
Tagesstruktur	51	2,3	5	0,5	30	4,2
Sonstiges Angebot	360	16,2	37	3,8	102	14,2
Abbrüche	16	0,7	22 ⁴	2,2	86	11,9
Gesamt	2.217	100,0	980	100,0	720	100,0

Tabelle 15: Beendigungsart nach Zielgruppen, N=3.917

Anzumerken ist, dass die Anzahl der Empfehlungen einer Ausbildung nach § 8b Abs. 1 (Verlängerte Lehre) und Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung) bei den mittleren und höheren Schulen in erster Linie aufgrund geringfügiger nicht zielgruppenspezifischer BAS-Abklärungsfälle zustande kamen.

2.3. Details zum Jugendcoaching im Pflichtschulbereich

2.3.1. Alter

Über 70 % aller gecoachten Jugendlichen waren im Alter zwischen 13 und 15 Jahre.

Alter	Bis 15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21-24 Jahre	Gesamt
Anzahl	2.346	602	193	51	12	6	12	3.222
Prozent	72,8	18,7	6,0	1,6	0,4	0,2	0,3	100,0

Tabelle 16: Alter, Pflichtschulen, N=3.222

2.3.2. Bezirke

In den Bezirken Linz Stadt (18,3 %), Linz-Land (12,2 %) und Vöcklabruck (8,8 %) fanden die meisten Coachings statt, im Bezirk Eferding (1,2 %) die wenigsten.

⁴ 37 Jugendliche, die 2016 vom neuen Träger übernommen wurden, wurden nicht als Abbruch gerechnet

Bezirk	Anzahl	Prozent
Linz (Stadt)	591	18,3
Steyr (Stadt)	142	4,4
Wels (Stadt)	208	6,5
Braunau am Inn	171	5,3
Eferding	40	1,2
Freistadt	76	2,4
Gmunden	198	6,1
Grieskirchen	159	4,9
Kirchdorf an der Krems	110	3,4
Linz-Land	394	12,2
Perg	131	4,1
Ried im Innkreis	162	5,0
Rohrbach	85	2,6
Schärding	107	3,3
Steyr-Land	116	3,6
Urfahr-Umgebung	95	2,9
Vöcklabruck	283	8,8
Wels-Land	119	3,7
Bezirke außerhalb OÖ	24	0,7
Keine Angabe	11	0,3
Gesamt	3.222	100,0

Tabelle 17: Bezirke, Pflichtschulen, N=3.222

2.3.3. Schulausbildung

Laufende Schulausbildung

92,6 % aller Jugendlichen im Pflichtschul-JUCO besuchten zu Beginn des Coachings eine Schule. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer:innen war in einer Hauptschule bzw. in einer neuen Mittelschule. 28 % der Jugendlichen besuchten eine Polytechnische Schule. Nach einem ASO⁵ bzw. SSO⁶ Lehrplan wurde knapp ein Fünftel aller teilnehmenden Jugendlichen unterrichtet.

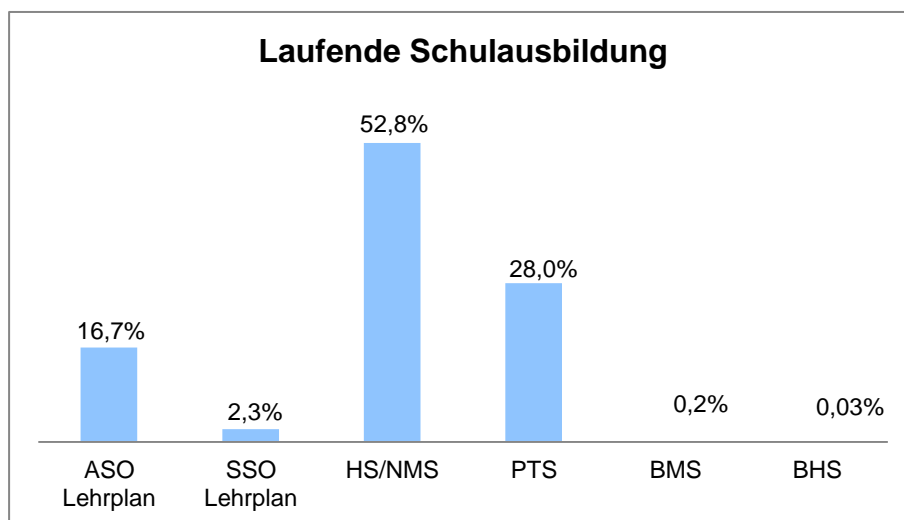


Abbildung 9: Laufende Schulausbildung, Pflichtschulen, N=2.985

⁵ ASO=Allgemeine Sonderschule

⁶ SSO=Sonderschule für Schwerstbehinderte

2.3.4. Beeinträchtigungen

42,7 % (1.375) aller Jugendlichen im Pflichtschul-Jugendcoaching hatten mindestens eine Art von Beeinträchtigung bzw. Behinderung. Die häufigste Form der Beeinträchtigung war der Sonderpädagogische Förderbedarf. Fast ein Drittel der Teilnehmer:innen im Pflichtschul-Jugendcoaching hatte 2015 einen SPF.

<i>Beeinträchtigungen</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an den Teilnahmen in Prozent</i>
Körperliche Einschränkung	115	3,6
Sinnesbeeinträchtigung	26	0,8
Intellektuelle Einschränkung	293	9,1
Psychische Einschränkung	61	1,9
Soziale Beeinträchtigung	275	8,5
SPF	1.035	32,1

Tabelle 18: Beeinträchtigungen, Pflichtschulen, N=3.222

Da etliche Personen mehrere Beeinträchtigungen aufwiesen, kann von der Anzahl der eingegebenen Beeinträchtigungen nicht auf die Anzahl der Teilnehmer:innen mit Beeinträchtigungen geschlossen werden. Insgesamt wurden im Pflichtschul-Jugendcoaching 1.805 Beeinträchtigungen eingegeben.

2.3.5. Veränderung der Kompetenzen während des Coachings

Eine Vielzahl an Fragen zu den Teilnehmer:innen wird den Coaches zu Beginn und am Ende des Jugendcoachings gestellt. Durch den Vergleich der Antworten kann die Veränderung während der Teilnahme festgestellt werden. Für den Bericht wurden Fragen zu jenen Kompetenzen ausgewählt, die für die Erreichung der Ziele des Jugendcoachings entscheidend sind: Motivation und Selbsteinschätzung.

Fragen zum Selbstwert werden von den Jugendlichen zu Beginn und am Ende des Coachings beantwortet. Unter anderem wird die Frage „Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?“ gestellt.

Eine für das Jugendcoaching entscheidende Frage ist die nach dem Berufswunsch. Aufgrund dessen, dass die Antwortkategorien beim Berufswunsch im Oktober 2015 von 4 auf 3 reduziert wurden und alle Antworten der Kategorie 4 umcodiert wurden, ist eine aussagekräftige Auswertung dieser Frage nicht möglich.

Für die Berechnung der Veränderungen wurden jene Teilnehmer:innen herangezogen, die 2015 die Stufe 2 oder 3 regulär abgeschlossen haben. Abbrüche wurden nicht gewertet. Im Pflichtschul-Jugendcoaching waren dies 1.377 Jugendliche.

Motivation

Zu Beginn des Jugendcoachings wurde von den Coaches die Motivation von 20,1 % der Teilnehmer:innen mit hoch bewertet, zum Ende des Coachings waren dies 28 %. Geringe oder keine Motivation zeigten zu Beginn 21,5 % und zum Ende 12,4 % der Jugendlichen.

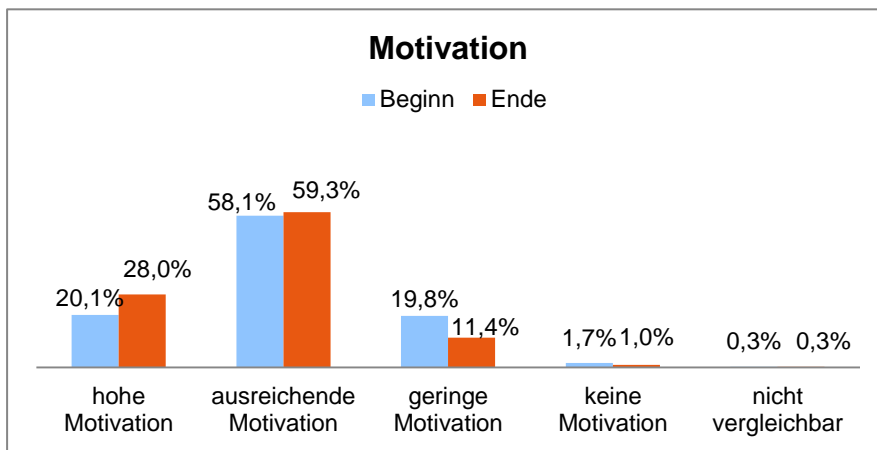


Abbildung 10: Veränderung Motivation, Pflichtschulen, N=1.377

Selbsteinschätzung

Die eigenen Fähigkeiten schätzten zu Beginn 29 % der Jugendlichen als realistisch ein, am Ende des Coachings waren dies 48,1 %. Von 15 % auf 7 % abgenommen hat die Anzahl jener Jugendlichen, die ihre Fähigkeiten unrealistisch einschätzten.

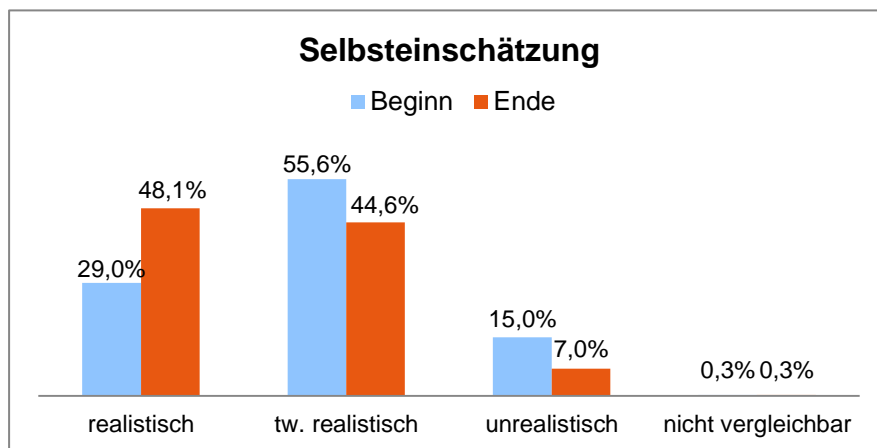


Abbildung 11: Veränderung Selbsteinschätzung, Pflichtschulen, N=1.377

Selbstwert

Die Frage „Gibt es Etwas, das Sie besonders gut können?“ beantworteten bei Beginn des Jugendcoachings 54,2 % der Jugendlichen mit „ja“. Während des Coachings stieg der Wert auf 65,5 %.

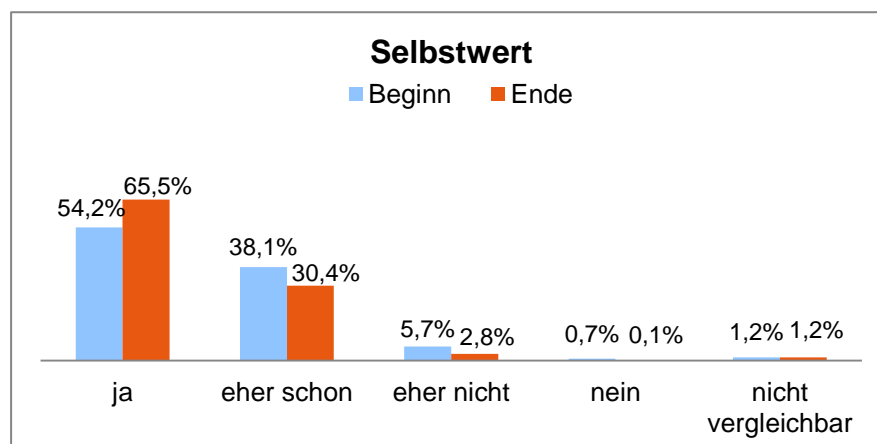


Abbildung 12: Veränderung Selbstwert, Pflichtschulen, N=1.377

2.4. Details zum Jugendcoaching in den mittleren und höheren Schulen

2.4.1. Alter

Über 70 % der Teilnehmer:innen waren zwischen 15 und 17 Jahre alt.

Alter	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21-26 Jahre	Gesamt
Anzahl	55	229	261	233	151	62	15	11	1.017
Prozent	5,4	22,5	25,7	22,9	14,9	6,1	1,5	1,0	100,0

Tabelle 19: Alter, mittlere + höhere Schulen, N=1.017

2.4.2. Bezirke

Ein Fünftel aller Coachings wurde in Linz durchgeführt, gefolgt von den Bezirken Linz-Land (10,6 %) und Braunau (8 %). Die wenigsten Coachings fanden im Bezirk Rohrbach (1,6 %) statt.

Bezirk	Anzahl	Prozent
Linz (Stadt)	200	19,7
Steyr (Stadt)	43	4,2
Wels (Stadt)	56	5,5
Braunau	81	8,0
Eferding	22	2,2
Freistadt	34	3,3
Gmunden	41	4,0
Grieskirchen	47	4,6
Kirchdorf an der Krems	26	2,6
Linz-Land	108	10,6
Perg	25	2,5
Ried im Innkreis	30	2,9
Rohrbach	16	1,6
Schärding	35	3,4
Steyr-Land	37	3,6
Urfahr-Umgebung	58	5,7
Vöcklabruck	78	7,7
Wels-Land	35	3,4
Bezirke außerhalb OÖ	42	4,1
keine Angabe	3	0,3
Gesamt	1.017	100,0

Tabelle 20: Bezirke, mittlere + höhere Schulen, N=1.017

2.4.3. Schulausbildung

Laufende Schulausbildung

91,4 % der Teilnehmer:innen waren während des Coachings laufend in einer Schulausbildung. 42,3 % besuchten eine berufsbildende höhere Schule und 35,4 % eine berufsbildende mittlere Schule. Etwas weniger als ein Viertel befand sich in einer allgemeinbildenden höheren Schule bzw. in einem Oberstufenrealgymnasium. Eine Person wurde nach ASO Lehrplan unterrichtet (Erklärung: nicht zielgruppenspezifische Abklärung für BAS).

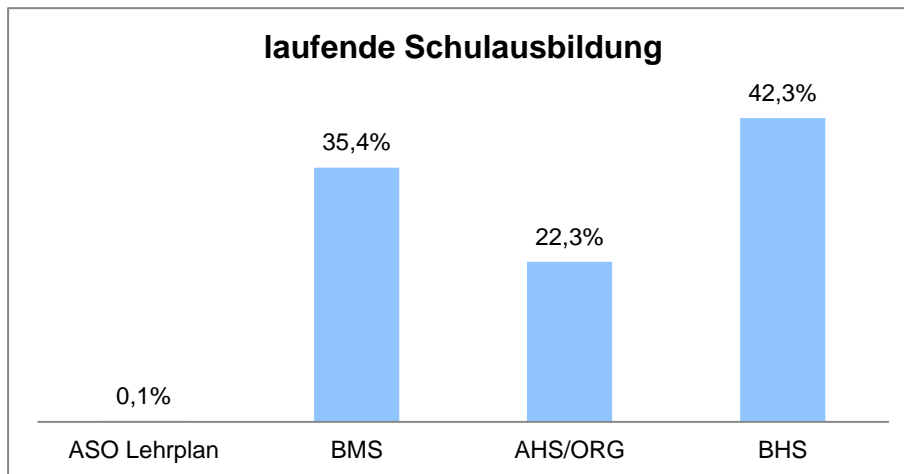


Abbildung 13: laufende Schulausbildung, mittlere + höhere Schulen, N=930

2.4.4. Beeinträchtigungen

Insgesamt wiesen 7,5 % (76) der Teilnehmer.innen mindestens eine Art von Behinderung auf.

Beeinträchtigungen	Anzahl	Anteil an den Teilnahmen in Prozent
Körperliche Einschränkung	19	1,9
Sinnesbeeinträchtigung	4	0,4
Intellektuelle Einschränkung	5	0,5
Psychische Einschränkung	17	1,7
Soziale Beeinträchtigung	34	3,3
SPF	18	1,8

Tabelle 21: Beeinträchtigungen, mittlere + höhere Schulen, N=1.017

Da etliche Personen mehrere Beeinträchtigungen hatten, kann von der Anzahl der eingegebenen Beeinträchtigungen nicht auf die Anzahl der Teilnehmer.innen mit Beeinträchtigungen geschlossen werden. Insgesamt gab es 97 Eingaben bei den Behinderungen. Am häufigsten wurde mit 3,3 % eine Soziale Beeinträchtigung angegeben.

2.4.5. Veränderung der Kompetenzen im Jugendcoaching

Für die Berechnung der Veränderungen der Kompetenzen während des Jugendcoachings wurden jene Teilnehmer.innen genommen, die 2015 die Stufe 2 oder 3 mit einer Empfehlung abgeschlossen haben. Beim Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen waren dies 458 Jugendliche. Abbrüche wurden nicht gewertet.

Motivation

Die Zahl jener, die als hoch motiviert eingeschätzt wurde, stieg während der Teilnahme am Jugendcoaching um mehr als 10 % von 38,2 % auf 48,3 %. Die Zahl der Jugendlichen, die gering oder nicht motiviert beurteilt wurden, sank von 15,5 % auf 6,1 %.

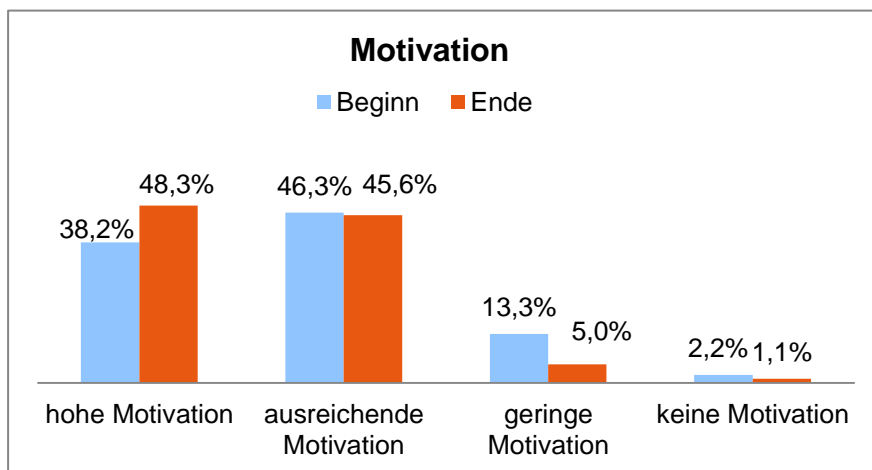


Abbildung 14: Veränderung Motivation, mittlere + höhere Schulen, N=458

Selbsteinschätzung

Laut den Coaches schätzten zu Beginn 65,9 % der Jugendlichen ihre Fähigkeiten realistisch ein, bei Beendigung des Coachings waren es 77,3 %. Die Anzahl mit nur teilweisen realistischen Vorstellungen sank von 31,4 % auf 19,9 %.

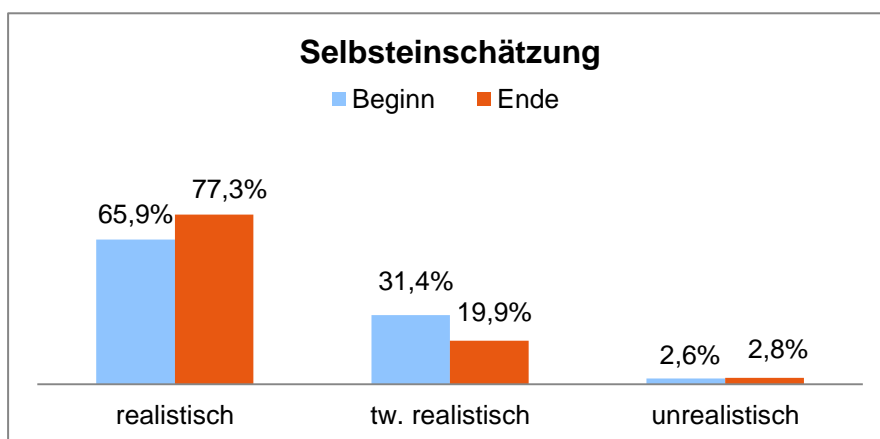


Abbildung 15: Veränderung Selbsteinschätzung, mittlere + höhere Schulen, N=458

Selbstwert

Zum Ende des Coachings beantworteten mehr als 70 % der Jugendlichen die Frage „Gibt es Etwas, das Sie besonders gut können“ mit „ja“, zu Beginn waren es 61,1 %.

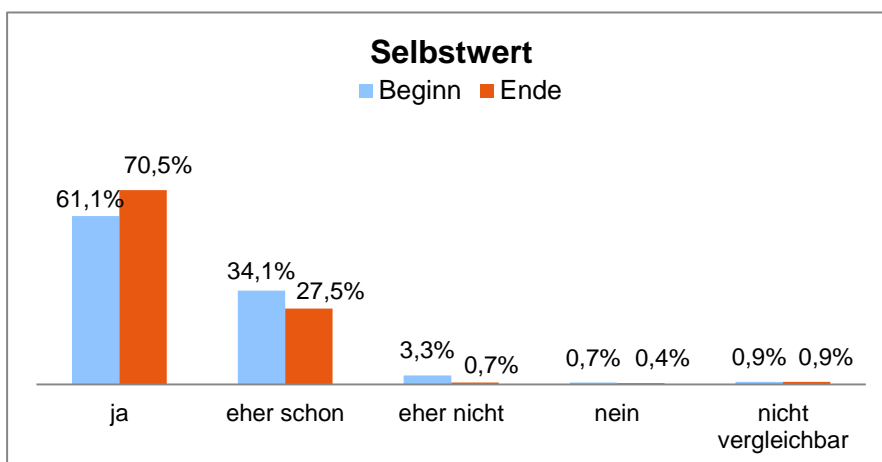


Abbildung 16: Veränderung Selbstwert, mittlere + höhere Schulen, N=458

2.5. Details zum Jugendcoaching für außerschulische Jugendliche

2.5.1. Alter

23,9 % der außerschulischen Jugendlichen waren über 20 Jahre alt, gefolgt von den 17-Jährigen mit 19 % und den 18-Jährigen mit 16 %.

Alter	13-14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21-25 Jahre	Gesamt
Anzahl	0	46	132	179	151	113	97	226	944
Prozent	0,0	4,9	14,0	19,0	16,0	12,0	10,2	23,9	100,0

Tabelle 22: Alter, außerschulische Jugendliche, N=944

2.5.2. Bezirke

Die meisten Coachings (23,4 %) im außerschulischen Bereich fanden 2015 in Linz statt, gefolgt von den Bezirken Linz-Land (9,6 %) und Vöcklabruck (8,5 %). Schlusslicht mit 1 % der Teilnahmen war der Bezirk Eferding.

Bezirk	Anzahl	Prozent
Linz (Stadt)	220	23,4
Steyr (Stadt)	46	4,9
Wels (Stadt)	65	6,9
Braunau am Inn	62	6,6
Eferding	9	1,0
Freistadt	35	3,7
Gmunden	59	6,3
Grieskirchen	41	4,3
Kirchdorf an der Krems	29	3,1
Linz-Land	91	9,6
Perg	40	4,2
Ried im Innkreis	21	2,2
Rohrbach	25	2,6
Schärding	17	1,8
Steyr-Land	40	4,2
Urfahr-Umgebung	27	2,9
Vöcklabruck	80	8,5
Wels-Land	21	2,2
Bezirke außerhalb OÖ	8	0,8
keine Angabe	8	0,8
Gesamt	944	100,0

Tabelle 23: Bezirke, außerschulische Jugendliche, N=944

2.5.3. Schulausbildung

Laufende Schulausbildung

Drei Teilnehmer:innen des außerschulischen Jugendcoachings befanden sich in einer laufenden Schulausbildung (jeweils eine Person in einer PTS, BMS und BHS).

Abgeschlossene Schulausbildung

Die meisten gecoachten Jugendlichen verfügten über einen positiven Abschluss der 9. Schulstufe (30,2 %) bzw. einen positiven Abschluss der 8. Schulstufe ohne SPF (28,4 %). Der Anteil jener, die keinen positiven Abschluss der 8. Schulstufe aufwiesen, lag bei 17,6 %.

	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe	166	17,6
SSO/ASO Abschluss 8. Schulstufe/ Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgänger:innen abgeschlossen	38	4,0
Positiver Abschluss 8. Schulstufe mit SPF	87	9,3
Positiver Abschluss 8. Schulstufe ohne SPF	267	28,4
Positiver Abschluss 9. Schulstufe	284	30,2
Letztes Berufsjahr Lehrausbildung pos. abgeschlossen, LAP fehlt	6	0,6
Lehre oder Berufsausbildung gem. § 8b BAG abgeschlossen	40	4,3
Berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen	6	0,6
Sonstiges ⁷	17	1,8
Feststellung Ausbildungsniveau nicht möglich	30	3,2
Gesamt	941	100,0

Tabelle 24: abgeschlossene Schulausbildung, außerschulische Jugendliche, N=941

2.5.4. Beeinträchtigungen

62 % (585) aller Teilnehmer:innen im außerschulischen Jugendcoaching wiesen mindestens eine Art von Beeinträchtigung auf.

<i>Beeinträchtigungen</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an den Teilnehmer:innen in Prozent</i>
Körperliche Einschränkung	47	5,0
Sinnesbeeinträchtigung	15	1,6
Intellektuelle Einschränkung	69	7,3
Psychische Einschränkung	220	23,3
Soziale Beeinträchtigung	297	31,5
SPF	198	21,0

Tabelle 25: Beeinträchtigungen, außerschulische Jugendliche, N=944

Insgesamt gab es im außerschulischen Jugendcoaching 846 Nennungen bei den Behinderungen. Da etliche Personen mehrere Beeinträchtigungen hatten, kann von der Anzahl der eingegebenen Beeinträchtigungen nicht auf die Anzahl der Teilnehmer:innen mit Beeinträchtigungen geschlossen werden. 31,5 % der außerschulischen Jugendlichen hatten eine soziale Beeinträchtigung.

2.5.5. Veränderung der Kompetenzen im Jugendcoaching

Basis für die Berechnung der Veränderungen der Kompetenzen während des Jugendcoachings waren jene 510 Jugendlichen, die 2015 das außerschulische Jugendcoaching aus Stufe 2 oder Stufe 3 abgeschlossen haben. Abbrüche wurden nicht einbezogen.

⁷ Darunter fällt: Gesundheits- und Krankenpflegeschule, AHS und BHS Matura oder Berufsreifeprüfung, Uni/FH/Kolleg

Motivation

Die Motivation wurde zu Beginn von 22,2 % der Teilnehmer:innen als hoch bewertet, am Ende lag dieser Wert bei 25,9 %. Geringe oder keine Motivation hatten laut den Coaches zu Beginn 24,2 % am Ende waren dies 19,6 %.

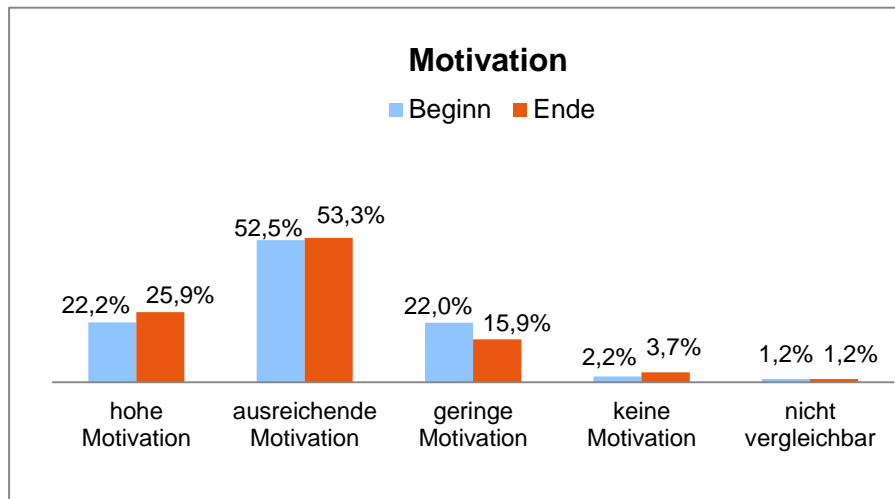


Abbildung 17: Veränderung Motivation, außerschulische Jugendliche, N=510

Selbsteinschätzung

Die Zahl der Jugendlichen, die ihre Fähigkeiten realistisch einschätzten, stieg während der Teilnahme am Jugendcoaching von 33,9 % auf 42,2 %.

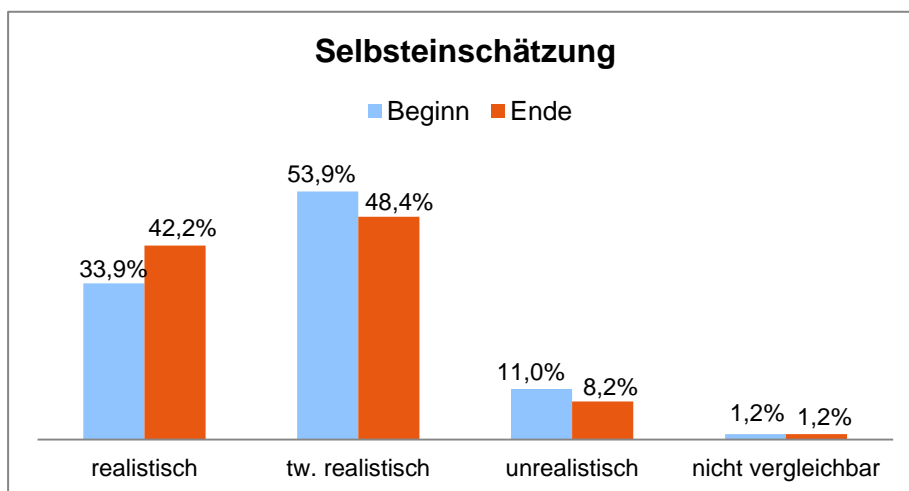


Abbildung 18: Veränderung Selbsteinschätzung, außerschulische Jugendliche, N=510

Selbstwert

„Gibt es Etwas, das Sie besonders gut können?“ – Diese Frage beantworteten zu Beginn des außerschulischen Jugendcoachings 39 % der Teilnehmer:innen mit „ja“, bei Abschluss des Coachings waren es 46,1 %. Die Antwort „eher nicht“ oder „nein“ gaben bei Projektstart 9,6 % der Jugendlichen und zum Schluss 3,5 %.

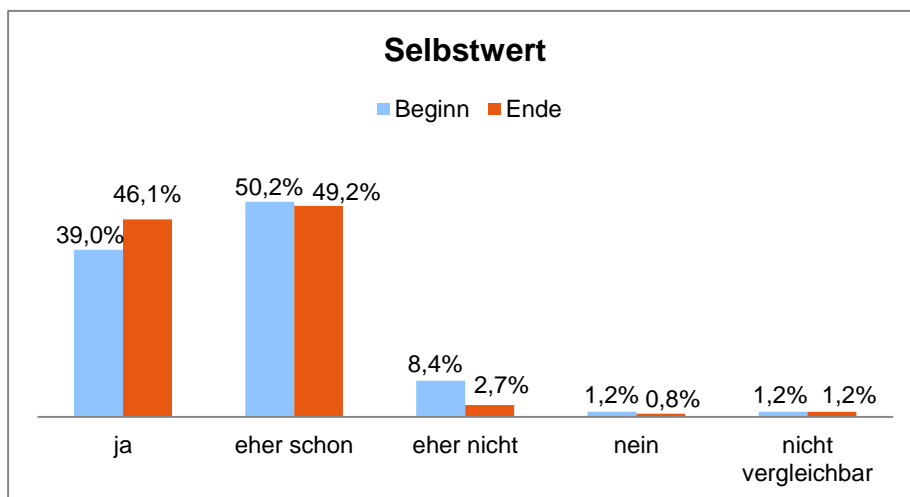


Abbildung 19: Veränderung Selbstwert, außerschulische Jugendliche, N=510

2.5.6. Jugendcoaching in Justizanstalten⁸

Vom Träger des außerschulischen Jugendcoachings werden auch jugendliche Straftäter.innen in Justizanstalten gecoacht. 2015 nahmen in Oberösterreich 75 Jugendliche vor Ort in Justizanstalten das Jugendcoaching in Anspruch. Ein Jugendlicher nahm zweimal teil.

Von den 46 im Jahr 2015 abgeschlossenen Teilnehmer.innen waren nur zwei weiblich.

Die nachfolgende Grafik bezieht sich auf jene Coachingfälle, die im Jahr 2015 abgeschlossen wurden:

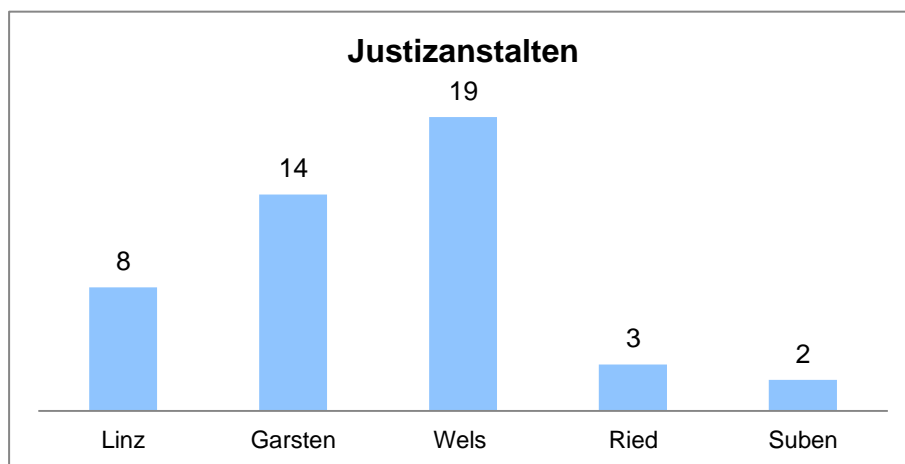


Abbildung 20: Justizanstalten, N=46

3. Schnittstelle

3.1. Folgeangebote

Von den im Jahr 2015 aus dem Jugendcoaching ausgeschiedenen Jugendlichen (3.917)⁹ fanden sich zum 1.3.2016 von 958 die Personen-IDs in einem weiteren NEBA-Projekt wieder.

⁸ Die Daten stammen vom Träger des außerschulischen Jugendcoachings

⁹ Ohne Beendigungen wegen Trägerwechsel

Vom JUCO wechselten die Jugendlichen in folgende NEBA-Projekte:

<i>Nachfolgeangebot 1</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an den gesamten Austritten (3.917) in Prozent</i>
Jugendarbeitsassistenz (JAASS)	482	12,3
Berufsausbildungsassistenz (BAS)	251	6,4
Produktionsschule (PS)	225	5,8
Gesamt	958	24,5

Tabelle 26: Nachfolgeangebote, N=3.917

Rund ein Viertel von allen Jugendlichen, die 2015 aus dem JUCO ausgeschieden sind, nahm anschließend an einer weiteren NEBA-Maßnahme teil.

Folgeangebote nach Zielgruppen:

	<i>PS</i>		<i>JAASS</i>		<i>BAS</i>		<i>Gesamt</i>	
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent¹⁰</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent¹⁰</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent¹⁰</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent¹⁰</i>
Pflichtschule	117	3,0	446	11,4	119	3,0	682	17,4
Mittlere + höhere Schulen	10	0,3	14	0,3	61	1,6	85	2,2
Außerschulische Jugendliche	98	2,5	22	0,6	71	1,8	191	4,9
Gesamt	225	5,8	482	12,3	251	6,4	958	24,5

Tabelle 27: Nachfolgeangebot nach Zielgruppen, N=3.917

Auffällig hoch war der Anteil der Nachfolgebetreuung durch die JAASS nach dem Pflichtschul-JUCO. Die Zahlen der BAS bei den Mittleren + höheren Schulen kamen aufgrund einer geringfügigen Anzahl an nicht zielgruppenspezifischer Abklärungen zustande.

In 139 Fällen gab es nach dem Jugendcoaching und dem Folgeprojekt 1 ein weiteres Folgeprojekt in der MBI. In 77,7 % handelte es sich dabei um die BAS. Das ergibt den „klassischen“ Ablauf: JUCO – JAASS – BAS.

<i>Nachfolgeangebot 2</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil in Prozent</i>
Berufsausbildungsassistenz	108	77,7
Jugendarbeitsassistenz	26	18,7
Produktionsschule	5	3,6
Gesamt	139	100,0

Tabelle 28: Nachfolgeangebot 2, N=139

3.2. Schnittstelle JUCO-Produktionsschule

Der Übergang vom Jugendcoaching in die Produktionsschule stellt eine sehr wichtige Schnittstelle im NEBA-Konzept dar. Das Produktionsschulkonzept knüpft bei der Zielgruppe der Produktionsschule an definierte Kriterien im Jugendcoaching an.

¹⁰ Anteil an den gesamten Austritten (3.917) in Prozent

Um Zielgruppe für die Produktionsschule zu sein, müssen lt. Konzept ein Jugendcoaching in Stufe 2 oder Stufe 3 erfolgt und folgende Kriterien alle erfüllt sein:

- Klarer Berufswunsch
- Defizit in sozialer Kompetenz
- Defizit in den Kulturtechniken
- 3 Fragen zur Abklärung einer Überleitung in PS müssen mit „ja“ beantwortet sein
- „Vorschlag Produktionsschule“
- Schnuppern in PS & Abklärung DLU

Eine detaillierte Auswertung befindet sich im Jahresbericht Produktionsschulen 2015 ebenfalls auf dieser Website.

4. Resümee und Fazit

Die Auswertung ergab, dass das Jugendcoaching in Oberösterreich bereits sehr gut angenommen wird. 5.183 Jugendliche nahmen 2015 am Jugendcoaching teil. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies um fast 20 % mehr Teilnahmen. Mehr als 60 % der Jugendlichen waren im Pflichtschul-Jugendcoaching und jeweils knapp unter 20 % waren im Coaching für mittlere und höhere Schulen und im außerschulischen Jugendcoaching.

Der Trend, dass mehr Burschen als Mädchen am Jugendcoaching teilnehmen, setzte sich auch 2015 fort. Mehr als drei Viertel der Jugendlichen besaßen die Österreichische Staatsbürgerschaft. Deutsch als Erstsprache gaben zwei Drittel der Gecoachten an. Zweitgrößte Gruppe, mit leicht steigender Tendenz, waren jene Jugendlichen mit einer anderen als den angegebenen Sprachen. Leider ist es nicht möglich aus dem MBI genauere Aussagen zu dieser Gruppe zu machen.

Knapp ein Drittel der Jugendlichen in den Pflichtschulen hatten einen SPF. Bei den außerschulischen Jugendlichen lag der Anteil bei gut einem Fünftel. In den mittleren und höheren Schulen war der Anteil der Jugendlichen mit SPF mit 1,8 % erwartungsgemäß sehr gering.

Den Vorschlag eine weitere Schule zu besuchen erhielten am häufigsten die Jugendlichen aus dem Pflichtschulcoaching und jene aus den mittleren und höheren Schulen. Bei den außerschulischen Jugendlichen wurde am häufigsten zum Besuch einer Produktionsschule geraten.

Die Daten aus dem Monitoring Berufliche Integration zeigen, wie sich die Kompetenzen der Teilnehmer:innen im Laufe des Jugendcoachings entwickelt haben. Hier konnte in zahlreichen Kategorien z.B. bei Motivation, Selbsteinschätzung und Selbstwert eine Verbesserung festgestellt werden, die auf einen positiven Einfluss des Jugendcoachings schließen lässt.

5. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geschlecht, N=5.183	5
Abbildung 2: Erstsprache Gesamt, N=5.183.....	6
Abbildung 3: SPF Gesamt, N=5.183.....	8
Abbildung 4: Zielgruppen und Geschlecht, N=5.183.....	11
Abbildung 5: Zielgruppen und Erstsprache, N=5.183.....	11
Abbildung 6: Zielgruppen und SPF, N=5.183.....	12
Abbildung 7: Absolvierte Stufen, N=3.917 (Austritte inkl. Abbrüche).....	14
Abbildung 8: Verweildauer in den Stufen, N=3.793.....	14
Abbildung 9: Laufende Schulausbildung, Pflichtschulen, N=2.985.....	16
Abbildung 10: Veränderung Motivation, Pflichtschulen, N=1.377.....	18
Abbildung 11: Veränderung Selbsteinschätzung, Pflichtschulen, N=1.377.....	18
Abbildung 12: Veränderung Selbstwert, Pflichtschulen, N=1.377.....	18
Abbildung 13: laufende Schulausbildung, mittlere + höhere Schulen, N=930.....	20
Abbildung 14: Veränderung Motivation, mittlere + höhere Schulen, N=458.....	21
Abbildung 15: Veränderung Selbsteinschätzung, mittlere + höhere Schulen, N=458.....	21
Abbildung 16: Veränderung Selbstwert, mittlere + höhere Schulen, N=458.....	21
Abbildung 17: Veränderung Motivation, außerschulische Jugendliche, N=510.....	24
Abbildung 18: Veränderung Selbsteinschätzung, außerschulische Jugendliche, N=510.....	24
Abbildung 19: Veränderung Selbstwert, außerschulische Jugendliche, N=510.....	25
Abbildung 20: Justizanstalten, N=46.....	25

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eintritte und Teilnahmen Gesamt, N=5.183	4
Tabelle 2: Eintrittsmonate Gesamt, N=3.916.....	5
Tabelle 3: Alter Gesamt, N=5.183.....	5
Tabelle 4: Staatsbürgerschaft 2014 und 2015, N=9.513.....	6
Tabelle 5: Teilnahmen/Bezirke Gesamt, N=5.183.....	7
Tabelle 6: Austritte, N=3.954.....	8
Tabelle 7: Austrittsmonate, N=3.917.....	9
Tabelle 8: Stufen im JUCO Gesamt, N=3.917.....	9
Tabelle 9: Beendigungsart Gesamt, N=3.917.....	10
Tabelle 10: Eintritte und Teilnahmen nach Zielgruppen, N=5.183.....	10
Tabelle 11: Eintrittsmonate und Zielgruppen N=3.916.....	10
Tabelle 12: Zielgruppen und Staatsbürgerschaft, N=5.183.....	12
Tabelle 13: Austritte und Abbrüche, N=3.917.....	13
Tabelle 14: Austrittsmonate nach Zielgruppen, N=3.917.....	13
Tabelle 15: Beendigungsart nach Zielgruppen, N=3.917.....	15
Tabelle 17: Alter, Pflichtschulen, N=3.222.....	15
Tabelle 19: Bezirke, Pflichtschulen, N=3.222.....	16
Tabelle 21: Beeinträchtigungen, Pflichtschulen, N=3.222.....	17
Tabelle 22: Alter, mittlere + höhere Schulen, N=1.017.....	19
Tabelle 24: Bezirke, mittlere + höhere Schulen, N=1.017.....	19
Tabelle 26: Beeinträchtigungen, mittlere + höhere Schulen, N=1.017.....	20
Tabelle 27: Alter, außerschulische Jugendliche, N=944.....	22
Tabelle 28: Bezirke, außerschulische Jugendliche, N=944.....	22

Tabelle 29: abgeschlossene Schulausbildung, außerschulische Jugendliche, N=941	23
Tabelle 30: Beeinträchtigungen, außerschulische Jugendliche, N=944	23
Tabelle 31: Nachfolgeangebote, N=3.917	26
Tabelle 32: Nachfolgeangebot nach Zielgruppen, N=3.917	26
Tabelle 33: Nachfolgeangebot 2, N=139	26